

*worden, / bey dem springen, Jezunder wievil / waren noch zue hauß, die nicht in die / schuel gehen können, eß sollen in der / gemeind sambt Ettenenwiler ohngefehr / bey 3000 ßeelen sein od. leben (Abb. 10).<sup>136</sup>*

Das von Machleid erwähnte Gregorifest war ein traditionelles Schulfest zu Ehren des Schulpatrons Gregorius.<sup>137</sup> Es wurde am Gregoritag, dem 12. März, gefeiert und bildete den Abschluss des Schuljahres, das damals noch an Ostern endete. In Ettenheim ist das Gregorifest bereits 1688 erwähnt. Nachdem die Schüler ihr Examen absolviert hatten, erhielten sie als Belohnung aus Mitteln des Kirchenfonds Geschenke: Rosenkränze, kleine Kreuze, Altarbücher, Bilder, Halsanhänger, Schreibfedern, Papier, Brezeln sowie anderes Back- und Zuckerwerk. Die Brezeln wurden *Gregoris- oder Gregori-Bretschle* genannt. Auch ein Wettlauf, das oben genannte „springen“, wurde unter reger Beteiligung der Schulkinder veranstaltet.<sup>138</sup>

1791 wurde ein neuer Hilfslehrer eingestellt. *1791 den 30. Heymonat ist ein neuwer / prohisor in die schuel hiero ankomen, von / zell im harmenspach, deß schuelmeisters ßohn, / hat lohn von dem schuelmeister und der statt / ohngefehr 30 f in gelt.<sup>139</sup>*

1789 kam es in Paris zum Ausbruch der Französischen Revolution. Ein Jahr später, am 13. Juli 1790, flüchtete Kardinal Louis René Edouard Prince de Rohan-Guéméné, Fürstbischof von Straßburg, von der Revolution vertrieben in sein rechtsrheinisches Besitztum nach Ettenheim. Hier residierte er bis zu seinem Tod im Jahr 1803.<sup>140</sup> Wie er flohen viele Menschen aus allen Gesellschaftsschichten über den Rhein. Ettenheim wurde in den folgenden Jahren ein Sammelpunkt gegenrevolutionärer Emigrantentruppen. Es kam zur Ansammlung einer Unmenge von Menschen in der Stadt.

Unter den Flüchtlingen waren auch die Barmherzigen Schwestern<sup>141</sup> aus dem Spital in Hagenau. Diese betätigten sich zunächst in der Krankenpflege im Spital und in der Stadt. Aber bald nach ihrer Ankunft in Ettenheim begannen sie auch mit Schulunterricht für die Mädchen; zunächst offenbar freiwillig: *1792 den 23. Jener haben die barmherzige / schwesteren im Spital, ein neuwe schuel / mit den kleinen meitle angefangen<sup>142</sup>; dann mit offiziellem Auftrag der Stadt: Enderung in der schuel mit den gleinen meitele: 1792 den 23:ten hornung alß am Matiß dag, wie / mann die herren diener hat angenommen, ist / dem schuelmeister heffele, von ßeiner / beßoldung genommen worden, weiler / er dato nur die bueben lehren ßole, die / meitele aber die barmherzige schwesteren ßolle / lehren nehen, stricken, ßpinen, schreiben, und leßen / und mann ihnen geben von deß schuelmeisters beß= / =oldung bekommen hundert thaler, wo der schuelm / eister hate 500 fl in allem, wo er nur noch 300= / =und 50 fl numero hat deß iahrs et cetera.<sup>143</sup>*